Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

2.11.1876 (No. 261)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. November.

№ 261. Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 M. 65 Pf. 1876.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. Oktober d. J. gnädigst geruht,

den Sekretär Karl Walter bei der Steuerdirektion zum Finanzinspektor zu ernennen;

dem Obereinnehmer Eugen Blödt in Donaueschingen die erledigte Obereinnehmerei Offenburg,

dem Obereinnehmer Tobias Gesell in Hornberg die Obereinnehmerei Donaueschingen zu übertragen;

den Oberzollinspektor Adolf Haagen in Randegg in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Säckingen zu versetzen;

den Hauptamts-Verwalter Emil Neumann in Karlsruhe zum Oberzollinspektor bei dem Hauptsteueramt Randegg und

den Hauptamts-Kontroleur Otto Danner in Freiburg zum Domänenverwalter in Stockach zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 31. Okt. Der Reichstag war heute, da der Namensaufruf nur 196 anwesende Mitglieder ergab, abermals nicht beschlußfähig. Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr.

† Wien, 31. Okt. Der „Polit. Korresp." wird aus Petersburg telegraphisch gemeldet: Der Befehl an Ignatieff wegen Uebergabe des Ultimatums ist direkt vom Kaiser ergangen, welcher durch die neuesten Ereignisse auf dem serbischen Kriegsschauplatze und durch die ohne Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen über den Waffenstillstand fortgesetzte türkische Kriegsaktion dazu bestimmt worden ist.

† Konstantinopel, 31. Okt. Einem der Regierung zugegangenen Telegramm aus Rustschuk vom 31. d. zufolge hätten die Türken heute Alexinatz mit Sturm genommen.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Von der Drina wird der „N. Fr. Presse" gemeldet: General Alimpitsch erfährt, daß die Türken Verstärkungen an sich gezogen haben und sich bereits in Srebernitza befinden. Alimpitsch hat die Pontonbrücken nach Loznica beordert und sämmtliche Offiziere und Beurlaubte einberufen.

Dann von dem Corps von Nowoseloff im Jastrebatz-Gebirg: Die Türken griffen am 26. d. mit großer Macht die Truppen des Generals Nowoseloff an und vertrieben die Serben von der Ravna-Dora. Nowoseloff erhielt 5 Bataillone Verstärkung.

Aus dem Morawa-Thal meldet ein Telegramm vom 27. Oktbr.: Als ich gestern Abend wieder hier eintraf, feuerten die Batterien Hafuz und Fazly Paschas, während ein nicht unbedeutendes Vorpostengefecht längs der Morawa stattfand. Dort, wo die Straße Deligrad-Djunis die Morawa übersetzt, befinden sich drei serbische Brücken, welche die Serben von den westlichen Höhen vortheilhaft vertheidigen können. Hafuz Pascha steht diesen Brücken auf Kanonenschuß-Entfernung gegenüber, wird aber bemüht sein, selbe unversehrt in Besitz zu bekommen; alle Vorbereitungen zur Fortsetzung des Angriffes auf Alexinac und Deligrad sind getroffen. Schwere Geschütze sind heute Nachts angekommen und wurden bereits placirt. Dann vom 27. Oktbr.: Während der Nacht fortwährender Regen. Es unterblieb daher heute der schon verfügte Angriff gegen Morawa-Defil bei Deligrad.

Ueber die Niederlage der Serben bei Alexinatz wird Folgendes berichtet: Am Sonntag 29. Okt. haben die Türken die letzten Positionen am linken Ufer zwischen Trubarevo und Pankovac genommen. Die Türken ließen Djunis links liegen und rückten längs der Morava über Ljubes und Vitkowac vor. Nach vierstündigem heftigem Kampfe bei Trubarevo wurden die Serben über die Morava geworfen; der Rückzug artete in Flucht aus; es wurden 10 Kanonen und viel Munition von den Türken erbeutet; viele Serben ertranken in der Morava und im Djunisbach. Die letzte Verbindung zwischen Belgrad und Kruschevatz ist jetzt aufgehoben, Tschernajew und Horwatovitsch sind getrennt; Letzterer zog sich auf Kruschewatz zurück. Gleichzeitig wurde Alexinatz bombardirt und gestern sollen die Türken bei Adrovac die Morava überschritten und in das verlassene Alexinatz eingerückt sein. Die Hauptmacht unter Sulejan und Hafuz Pascha ruht auf Kruschevatz. Fürst Milan reiste in der Nacht noch zur Deligrad-Armee. Gleichzeitig wurden alle in Belgrad anwesenden russischen und serbischen Offiziere durch Polizei aus den Betten in's Kriegsministerium geholt und sofort nach Deligrad abzureisen beordert.

Obgleich die Konzentrirung der rumänischen Armee erst begonnen hat, hat sie doch bereits bei der Bevölkerung, und insbesondere bei dem Landvolk, große Mißstimmung erregt. Mehr als das: die Einberufung der Rekruten, der Reserven und eines Theils der Milizen hat bei der Landbevölkerung Jammer und Noth hervorgerufen und mußte diesen Erfolg haben. Die zweite Hälfte des Oktober, schreibt man der „A. Z.", ist gerade die Jahreszeit, in welcher der rumänische Bauer die meisten und die dringendsten Arbeiten auf seinen Feldern vorzunehmen hat; denn einestheils ist dies die Zeit der Mais- und der Weinernte, andererseits aber muß in dieser Zeit die Wintersaat bestellt werden. Das Land ist schwach bevölkert, so daß zur Zeit der Erntearbeiten und der Winterbestellung selbst viele auswärtige Arbeiter aus Bulgarien und Ungarn Beschäftigung finden. Diese fremden Arbeiter sind in diesem Jahr zum Theil ausgeblieben, da die ungarische Regierung an militärpflichtige Männer schon seit einigen Monaten keine Pässe mehr ertheilt. Von den einheimischen jungen Leuten wurde im Oktober zuerst das Rekrutenkontingent eingezogen, und dann kam die Reihe an die Reserven und an die Territorialarmee. Wer bleibt nun da übrig, um das Feld zu bestellen und um die Ernte gegen die Unbill eines sich vielleicht frühzeitig einstellenden Winters in Sicherheit zu bringen?

Zwar sind Reserven und Milizen nur zu den Herbst-Manövern einberufen, aber selbst der arme Bauer weiß, was es mit diesen Manövern für eine Bewandtniß hat. Selbst wenn es nicht zum Krieg gegen die Türken kommt, ist es doch keinesfalls mit einer vierzehntägigen Uebung abgemacht; denn die konzentrirte Armee wird so lang unter den Waffen stehen, bis die Frage über Krieg und Frieden entschieden ist, wenn nicht, um das Unglück vollständig zu machen, die rumänischen Milizen auch noch als Exekutionstruppen in Bulgarien verwendet werden. Wenn wenigstens der rumänische Bauer noch Lust und Sinn für das Kriegshandwerk hätte, aber gerade darin unterscheidet er sich wesentlich von seinem serbischen Nachbar, daß er ein durchaus friedfertiges Gemüth hat und von Krieg und Streit nichts wissen will. Bis jetzt sind übrigens noch nicht sämmtliche Milizen unter die Waffen gerufen. Für 90,000 Mann würde man in Rumänien in diesem Augenblick selbst die nothdürftigste Bewaffnung absolut nicht auftreiben können, und selbst, wenn man nur 50- oder 60,000 Mann aufstellt, muß das Kriegsministerium neben Peabody-Gewehren und Zündnadel-Gewehren seine Zuflucht hauptsächlich zu den alten belgischen Percussions-Gewehren und noch schlechtern alten Schießprügeln nehmen, während es mit der Kriegsmunition noch schlimmer bestellt ist.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Nov. Die Ansprache, welche Se. Königl. Hoheit der Großherzog an die Mitglieder der Generalsynode richtete, die gestern nach dem Schluß ihrer Arbeiten zur großh. Tafel gezogen wurden, lautete wie folgt:

Ich freue mich, Sie in diesen Räumen herzlich willkommen zu heißen, Sie, die zum ersten Mal, und Sie, die wiederholt an den Arbeiten der Synode Theil genommen haben; ich freue mich um so mehr, Sie bei mir begrüßen zu können, als der Geist des Friedens und der Eintracht in so hervorragender Weise über Ihren Arbeiten gewaltet hat. Ich hege die Zuversicht, daß die wichtigen Beschlüsse, welche durch so bereitwilliges Entgegenkommen aller Theile zu Stande gekommen sind, die segensreichsten Wirkungen für die Interessen unserer Landeskirche haben werden. Die Entwicklung unserer Kirchenverfassung wird in solchem Geiste sicher und stetig vorwärts schreiten und immer tiefere Wurzeln im Herzen des Volkes schlagen.

Befürchten Sie nicht, daß ich mich auf die Einzelheiten der von Ihnen berathenen Gegenstände einlassen werde; das ist nicht mein Beruf. Meinen Beruf erkenne ich darin, der Schützer unserer Landeskirche zu sein, über den Parteien stehend in großer Würdigung der verschiedenen Standpunkte die Kirchenverfassung treu zu bewahren und ihr die Möglichkeit eines gedeihlichen Ausbaues zu sichern.

Ich möchte Ihnen aber meine besondere Befriedigung darüber aussprechen, daß Sie Beschlüsse gefaßt haben, die darauf gerichtet sind, unsere Landeskirche auch durch äußere Einrichtungen mit der großen deutschen evangelischen Kirche in engere Verbindung zu bringen. Indem Sie dadurch der wichtigen Aufgabe nachgekommen sind, für die deutsche Einigung auf dem Gebiete unserer evangelischen Kirche zu wirken, haben Sie eine werthvolle Bürgschaft dafür geschaffen, daß die Kirche unseres Landes mehr und mehr als ein kräftiges Glied der großen evangelischen Kirche Deutschlands sich erweisen wird.

Und wenn ich von diesen Aufgaben deutscher Einigung spreche, so werden Sie es natürlich finden, daß ich auch der entsprechenden mit jenen so innig zusammenhängenden Aufgaben auf dem staatlichen Gebiete gedenke. Ich bin um so

---

Die Karlsruher Kunstschule und Künstlerschaft im Berliner „Salon" 1876.

Gerade zum fünfzigsten Mal hat im diesjährigen Herbst die nach alter Satzung immer von zwei zu zwei Jahren wiederkehrende große Ausstellung der Berliner Kunstakademie ihre Thore geöffnet, und gerade diesmal sah sich die würdige Jubilarin gezwungen, in eine Umquartierung zu willigen, die noch dazu gleich von Anfang an nur als eine provisorische gelten soll. Die Reorganisation der Akademie, welche auf Grund des Statuts vom 6. April 1875 sich vollzogen hat, zog selbstverständlich u. A. die Prinzipien des Unterrichts in den Kreis ihrer Reformen; die Aufmerksamkeit des neuen Leiters der Anstalt ging in erster Linie dahin, Einrichtungen zu einem ausgiebigeren Naturstudium herzustellen; dies forderte vor Allem Eines: Raum, und so traf die Reorganisation mittelbar auch das Gebäude selbst — das altbekannte, wohl Jedem, der nur einmal in Berlin gewesen, gut erinnerliche Gebäude unter den Linden mit seiner Transparent-Normaluhr. Die Schaffung neuer Klassen und Ateliers ermöglichte sich nur durch Inbeschlagnahme von Sälen, die bis dahin anderen Aufgaben gedient hatten, und traf vorzugsweise jene Zimmerreihe, die von langer Zeit her die Unterkunftsstätte für die große akademische Ausstellung gewesen war. Es ergab sich daraus die Nothwendigkeit, ein neues, dem gleichen Zweck dienendes Lokal zu schaffen, was bei dem absoluten, im Akademiegebäude selbst herrschenden Raummangel zu dem Plan der Herstellung eines selbständigen Ausstellungsgebäudes führte. Der Plan fand Billigung und, rasch in Angriff genommen, ging er in kürzester Zeit seiner Verwirklichung entgegen. Auf der Nordspitze der sogenannten „Museumsinsel", hinter dem „Lustgarten", wo nicht nur das „Neue Museum", sondern auch die „Nationalgallerie" ihren Platz gefunden, erhebt sich nunmehr auch der stattliche, helle und freundliche Holzbau, welcher bis nach endlicher Vollendung des projektirten großen Neubaues einer „Königl. Akademie der Künste" ganz gut dazu dienen und ausreichen wird, die von letzterer statutenmäßig — wie sagten schon: aller zwei Jahre — veranstalteten Ausstellungen in sich aufzunehmen. Dies beiläufig für Diejenigen unserer Leser, welche die alten Räume „unter den Linden" aus eigener Anschauung von früher kannten.

Je mehr diese Ausstellungen, im Munde der Gesellschaft nach Pariser Analogie der Berliner „Salon" genannt, entsprechend dem Emporsteigen Berlins von der preußischen Residenz zur deutschen Reichs-Hauptstadt, den Charakter des nicht mehr blos preußischen, sondern allgemein des deutschen Salons gewinnen, desto mehr auch erscheint es in sich gerechtfertigt, wenn man bei kritischer Betrachtung der ausgestellten Werke die einzelnen deutschen Gruppen heraushebt und jede von ihnen aus dem lokalen Standpunkt der besonderen Kunstschule oder Genossenschaft übersichtlich und innerlich abgeschlossen zu würdigen versucht. Wir wollen im Folgenden dies in Bezug auf Karlsruhe thun.

Gleich vorweg ist hier mit Genugthuung zu konstatiren, daß die Vertretung der schönen Schöpfung des kunstsinnigen badischen Regentenhauses, der Karlsruher Kunstschule, im Berliner „Salon" von 1876 eine durchaus würdige und allen Betheiligten nur Ehre machende genannt werden muß.

Der Leiter des Instituts, Direktor Wilhelm Riefstahl, führt den Reigen. Er hat von der anerkannten, ihn charakterisirenden ernsten Gediegenheit seiner Künstlerschaft neue, vollgiltige Proben in den beiden nach Berlin gesandten Werken gegeben, dem großen Bilde einer „Trauerversammlung vor einer Kapelle im Bregenzer Walde", sowie dem kleineren Gemälde eines „Klosters am Inn". Es ist wohl ein Decennium, seit Riefstahl sein sehr bekannt gewordenes „Begräbniß in Appenzell" malte; jene erstere seiner jüngsten Arbeiten lehnt an dasselbe sich in freier Wiederholung des Vorwurfs und provinziell modifizirter Auffassung an, indem sie sich würdig neben ihm mit dem ganzen soliden Glanze eines Riefstahl'schen Kolorits und mit der gedrungenen, kernhaft gesunden Kraft und Wahrheit seiner Gestaltenzeichnung behauptet. Das Bild ist Landschaft und Genre zu gleicher Zeit und rangirt in beiden Gebieten als hervorragende Schöpfung. Die Landschaft bildet den Hintergrund: eine großartige, imponirende Gebirgsnatur, in ihrer Erhabenheit von erhebender, erhöhender Wirkung! Darin sehen wir eine tief gedankliche Seite des Werkes. Man wird an den Dichter erinnert: „Auf den Bergen ist Freiheit! Der Hauch der Grüfte — Steigt nicht empor in die reinen Lüfte!" Das Düstere und Schreckliche einer Leichenbestattung fällt Schritt für Schritt gleichsam immer mehr von diesem Trauerkondukte ab, je höher er heransteigt zur Höhe jener Bergkönige, wo Gottes Odem rein und frei und in unwandelbarer, erhabener Heiterkeit weht. Das Leben liegt hinter dem Dahingeschiedenen, das Leben dort unten im Thal, im irdischen Leidensthal, und ist er denn zu beklagen, daß er nur hier oben im Lichte des Himmels, in der Ewigkeit einsamer Bergesgipfel weltvergessen ausruhen soll von aller Pein und allem Drange? Vorzüglich wiedergegeben ist auch die Morgenstimmung der Natur im Wehen einer scharfen Luft, im Wallen der Nebel und in eigenthümlich verworrener, das Wetter des Tages noch unentschieden lassender Wolkenbildung, während nicht minder bedeutend das Figürliche im Bilde behandelt erscheint. Riefstahl ist sozusagen prädestinirt zum Maler dieser ernsten und frommen, stillen und innigen Gebirgler. Die „Trauerversammlung" füllt den Vordergrund und hier kommt noch eine fernere rühmliche Eigenschaft dieses schönen Werkes in Betracht: die malerische Anordnung des Ganzen, die Harmonie des Landschaftlichen und Persönlichen, die Zusammenschließung der verschiedenen künstlerischen Motive und Faktoren zu einer klar und fest in sich gefügten, naturgemäßen und lebensvollen Komposition. — Das kleinere Bild wiederholt in seiner Weise alle technischen Tugenden des größeren; in seinem Stoff und der von Riefstahl gewählten Art der Darstellung desselben hält es die Mitte zwischen Architektur, Landschaft und Genre.

mehr dazu veranlaßt, als in dieser Beziehung von verschiedenen Seiten Zweifel erhoben wurden, die auch auf den Gang unserer inneren Angelegenheiten störend einwirken könnten. Ich darf Sie versichern, meine Herren, daß keine Aenderung eintreten wird in der Richtung, die wir seit langen Jahren eingehalten haben; ich versichere hier das um so lieber, als ich weiß, daß keine Sehnsucht bestand, eine andere Richtung zu verfolgen weder in den Angelegenheiten unseres Landes, noch in denen, die sich auf das Reich beziehen.

Es ist fast ein Vierteljahrhundert, daß ich am Steuer stehe, und ich darf annehmen, daß man mich hinlänglich kennt, um zu wissen, daß es meinen Neigungen nicht entspricht, von der eingehaltenen Bahn abzulenken und das Schiff in Klippen und Stürme zu führen; daß im Gegentheil ich es für meine Aufgabe erachte, es vor Gefahren zu hüten und dem sichern Hafen zuzuführen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß die Gesetzgebung unseres Landes fest gegründet ist, und daß auf den Grundlagen, auf welchen sie beruht, weiter gearbeitet werden muß. Vertrauen Sie fest darauf, meine Herren, daß die Männer, welche berufen sind, an diesen Arbeiten Theil zu nehmen, dieselben mit jener Pflichttreue, mit jener Liebe durchzuführen bestrebt sein werden, die allein segensreiche Früchte erzielen können.

Und mit derselben Pflichttreue und derselben Liebe wollen wir in Gemeinschaft mit Ihnen darnach trachten, die Angelegenheiten unserer evangelischen Kirche auf der Grundlage der Verfassung zu fördern.

Möge es uns gelingen, dieses schöne Ziel zu erreichen und die politische und religiöse Eintracht des Landes zu erhalten.

Von diesem Wunsche getragen, meine Herren, erhebe ich das Glas und trinke auf das Wohl der Mitglieder der Generalsynode, auf das Wohl Derer, welche Sie zu vertreten berufen waren.

Karlsruhe, 1. Nov. Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben in der heute stattgehabten **Audienz** u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Oberst v. Rauch, Kommandeur des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109; den Oberstlieutenant Deimling, beauftragt mit der Führung des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14; den Major v. Müller vom Generalstab der 29. Division; den Major z. D. Freiherrn Göler v. Ravensburg; die Majore a. D. Freiherr v. Adelsheim, Lendorff und Engler; den Hauptmann und Kompagnie-Chef Auer v. Herrenkirchen vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; den Hauptmann und Kompagnie-Chef Frhrn. v. Villiez vom 7. Brandenburg. Infant.-Reg. Nr. 60; den Premierlieutenant v. Pritzelwitz vom Badischen Trainbataillon Nr. 14; den Premierlieutenant v. Wedell vom Thüringischen Husarenregiment Nr. 12, Adjutant der 28. Kavalleriebrigade; die Secondelieutenants Vierordt vom 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14 und v. Frankenberg-Ludwigsdorff vom 1. Badischen Leib-Grenadierregiment Nr. 109; ferner: den Bauinspektor Dyckerhoff, sowie die Professoren Ernst Hildebrand, E. Schröder und E. F. Moest, sämmtlich von Karlsruhe.

Die Audienz währte von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags gegen 1 Uhr.

♂ **Berlin**, 30. Okt. Der günstige Eindruck der Thronrede auf die Abgeordneten, wie überhaupt auf unsere politische und Finanzwelt hat sich speziell in der befriedigenden Aufnahme kund gegeben, welche der Passus über die auswärtigen Beziehungen Deutschlands gefunden hat. Besondere Aufmerksamkeit erregte jene Stelle, welche die Pflege guter Beziehungen mit den Deutschland nachbarlich und geschichtlich näher stehenden Mächten (Rußland und Oesterreich) betonte und das Bestreben hervorhob, auch unter ihnen den Frieden durch freundschaftliche Vermittelung zu erhalten. Auf alle Fälle ist die Einwirkung der Thronrede in friedlichem Sinne ein Faktum, welches nicht nur durch die definitive Annahme des Waffenstillstandes Seitens der Türkei, sondern auch durch die neuesten diplomatischen Berichte aus Livadia unterstützt wird. Letztere theilen mit, daß der Kaiser von Rußland in Folge deutscher und englischer Einflüsse friedlich gestimmt sei. Der österreichische Kaiser habe in einem eigenhändigen Briefe den Zaar aufmerksam gemacht, welche große Dimensionen die slawische Bewegung bereits angenommen und welche Gefahren sie für die Ruhe und den Frieden der beiden Monarchien berge. In Folge dieser und anderer Einwirkungen in Livadia konstatiren deutsche Diplomaten, die noch vor 14 Tagen den Ausbruch des Krieges für unvermeidlich ansahen, einen Umschlag in der Stimmung des russischen Hofes, welcher zu einem baldigen Abschluß der Krisis führen dürfte.

Die Freunde der Eisenzölle werden aus der betreffenden Stelle der Thronrede keine Befriedigung schöpfen. Sie konnten heute nur heraushören, daß bei der Erneuerung der Handelsverträge anderen Staaten gegenüber die Reciprocität geltend gemacht werden solle. Was die Thronrede betreffs der Justizgesetze sagte, war Gegenstand lebhafter Erörterungen in Abgeordnetenkreisen. Man glaubt, daß der Bundesrath nicht, wie bisher in Blättern gemeldet, die Bestimmungen der Kommission über den Rechtsstand der Presse, sondern die Stellung der Staatsanwaltschaft, wie sie sich nach den Kommissionsbeschlüssen gestaltet, zum Hauptgegenstand der Kompromißverhandlungen machen wird.

Berlin, 31. Oktober. Der zweite Sohn des Kronprinzen, Prinz Heinrich, hat, wie aus Kassel berichtet wird, zum Zweck einer vor dem Eintritt in die Marine abzulegenden Prüfung seit Michaelis bereits nicht mehr das dortige Gymnasium, sondern die Realschule erster Ordnung besucht. Wie es heißt, soll die Prüfung auch in diesen Tagen schon stattgefunden und Prinz Heinrich Beweise außerordentlich gediegener Kenntnisse abgelegt haben. — Die hiesigen Blätter vervollständigen allmälig ihre Angaben über das neugewählte Abgeordnetenhaus. Die anfängliche Mittheilung über Verluste der Freikonservativen erweist sich als ungenau; eine genauere Berechnung der „Nat.-Ztg." ergibt Folgendes: Die beiden liberalen Parteien hatten nach der letzten Fraktionsliste der vorigen Session 242 Mitglieder, sie haben jetzt 248, und zwar Fortschrittspartei 70, gegen früher 1 mehr, die Nationalliberalen 178, das ist 5 mehr als bisher. Dazu kommen 3 Altliberale gegen 4 bisher und 5 Liberale außerhalb einer Fraktion gegen 6 bisher. Das Zentrum hat seinen Bestand von 88 Mitgliedern, darunter 4 Hospitanten, aufrecht erhalten. Die Polen sind durch den Verlust von drei Mandaten auf 15 reduzirt. Dänen sind 2 wie bisher. Die verschiedenen konservativen Gruppen zählten 72 Mitglieder und umfassen jetzt deren ebenfalls 72; dabei sind indeß auch die wiedergewählten Minister, wie bisher, zugezählt. Durch die Einverleibung Lauenburgs ist ein Mandat hinzugekommen. Es sind somit im Ganzen 433. Danach ergibt sich folgendes Tableau: 1873 : 1876: Nationalliberale 173 : 178, mehr 5; Fortschritt 69 : 70, mehr 1; Altliberale 4 : 3, weniger 1; Liberale außerhalb einer Fraktion 6 : 5, weniger 1; Konservative 72 : 72; Zentrum 88 : 88; Polen 18 : 15, weniger 3; Dänen 2 : 2. Das „Berliner Tagblatt" berechnet, daß im Ganzen 126 neue Mitglieder in das Haus treten werden, die Uebrigen sind wiedergewählt, und zwar haben nur wenige von ihnen die Wahlkreise gewechselt. Bezüglich der socialen Stellung seiner Mitglieder bietet das neue Abgeordnetenhaus folgendes Bild: es beherbergt in seinen Reihen 1 Prinzen, 4 Minister, 2 Minister a. D., 16 wirkliche und einfache Geh. Räthe, 2 Kammerherren, 2 Landesdirektoren, 1 Landschaftsdirektor, 4 Landesälteste, 25 Landräthe, 4 Oekonomieräthe, 1 Deichgrafen, 1 Kreis-Hauptmann; die Zahl der Juristen von Beruf beträgt 100, und zwar befinden sich darunter 9 Gerichtsdirektoren, 56 Stadt-, Kreis-, Appellationsgerichts- und Obertribunalsräthe, 8 Kreisrichter, 6 Staatsanwälte, 13 Rechtsanwälte, 6 Justizräthe, 1 Erbrichter und 1 Referendär a. D. Dazu gesellen sich dann 31 städtische Verwaltungsbeamte, Bürgermeister, Beigeordnete, Stadträthe u. s. w. und 2 Stadtverordnete; die Gutsbesitzer und Rittergutsbesitzer figuriren mit einer Kopfzahl von 84; an Professoren zählt das Haus 10 unter seinen Mitgliedern; ferner disponirt es über 11 Schulmänner, 7 Mediziner, 3 Apotheker, 9 Redakteure und Schriftsteller, 5 Amtmänner und Schulzen, 15 katholische Priester und Kirchenbeamte, 6 evangelische Pfarrer, 1 Standesbeamten, 3 Forstmeister, 1 Berg-Hauptmann, 20 Rentiers, 21 Kaufleute und Fabrikanten, 15 Hofbesitzer, 2 Oekonomen, 1 Gastwirth, 1 Kunstgärtner und 1 Posthalter. Von einzelnen wenigen fehlt noch die Angabe des Berufs.

Kassel, 30. Okt. In einer Versammlung der socialdemokratischen Arbeiter wurde beschlossen, den Redakteur Kutschbach vom (nationalliberalen) „Tagblatt" zu einer **öffentlichen Disputation** einzuladen. Von socialdemokratischer Seite wurde Hr. Pfannkuch zum Redner gewählt. Die Disputation soll vor einer Volksversammlung, zur Hälfte aus socialdemokratischen und zur Hälfte aus anti-socialdemokratischen Anhängern bestehend, stattfinden.

Frankreich.

♁ **Paris**, 31. Okt. In einem heute abgehaltenen **Ministerrath** hat der Herzog **Decazes**, wie man versichert, den Entwurf der Erklärung vorgelegt, welche er im Abgeordnetenhause über die **auswärtige** Lage abgeben will. Ferner beschäftigte sich der Conseil mit einem Gegenprojekt, welches Hr. **Dufaure** zu dem **Gatineau**'schen Antrage ausgearbeitet hat: nach der Idee des Ministers sollen für die einzelnen Commune-Verbrechen spezielle, je nach ihrer Schwere bemessene Verjährungsfristen eingeführt werden. Näheres über die Vorlage wird man ohne Zweifel am Freitag erfahren.

Im **Senat** beschäftigt man sich mit der Frage der Wiederbesetzung der beiden durch den Tod des Hrn. **Wolowski** und des Generals **Letellier-Valazé** erledigten Stellen unabsetzbarer Senatoren. Neben den unvermeidlichen Kandidaten Chesnelong (für die Rechte) und Chabaud-Latour (für das rechte Centrum) werden noch genannt: der General Borel, ein ehemaliger Generalstabs-Chef des Marschall Mac Mahon, der Physiologe Claude Bernard, der Admiral Jauréguiberry und der aus der letzten Nationalversammlung bekannte republikanische Advokat Emil Lensel.

Darf man dem „Ralliement", dem Organ des radikalen Senators **Tolain**, Glauben schenken, so soll in einem der beiden Häuser dem Finanzminister Léon Say eine inhaltschwere Frage vorgelegt werden: es soll nämlich im Finanzministerium entdeckt worden sein, daß mehrere große Kreditinstitute sich ungeheurer **Steuerdefraudationen** — das genannte Blatt spricht von 80 bis 100 Millionen Frs. — schuldig gemacht hätten. Der Minister soll aufgefordert werden, über das Resultat der Untersuchung nähere Aufschlüsse zu geben.

Der „Estafette" zufolge hätte der französische Botschafter in Berlin, Hr. v. **Gontaut-Biron**, seiner Regierung die offizielle Zusage des **Deutschen Reichs**, sich an der Pariser **Welt-Ausstellung** von 1878 zu betheiligen, übermittelt. Wir haben allen Grund, diese Angabe zum Mindesten für verfrüht zu halten. Noch weniger bedarf wohl das von der „Agence Macleau" verbreitete lächerliche Gerücht, daß der preußische General v. **Blumenthal** den Oberbefehl der **rumänischen** Armee zu übernehmen gedenke, einer Widerlegung.

Die Pariser Abendblätter erkennen in Uebereinstimmung mit dem Brüsseler „**Nord**" den eminent friedlichen Charakter der **deutschen Thronrede** an. „La Presse" glaubt, den Grundgedanken derselben, so weit sie sich eben auf die auswärtigen Angelegenheiten bezieht, in folgenden drei Punkten zusammenfassen zu können: Fortbestand des Drei-Kaiser-Bündnisses, Entschluß der deutschen Regierung, nur für die Ehre und die Interessen Deutschlands Krieg zu führen; vollkommenste Zurückhaltung hinsichtlich der Fragen, welche diese Ehre und diese Interessen in's Spiel ziehen könnten. Und „La Presse" zieht aus diesen drei Punkten folgende, wie uns dünkt, ganz richtige Schlußfolgerung: Deutschland ist gegen Niemand gebunden und wird sein ferneres Verhalten in voller Freiheit bestimmen können. Es läßt seine Freunde gewähren und macht bei ihnen nur Rathschläge geltend. Wenn es handeln wird, wird es für sich allein handeln. Der „**Moniteur universel**" geht noch einen Schritt weiter: „Es unterliegt keinem Zweifel," sagt er, „daß weder die Ehre noch die eigenthümlichen Interessen Deutschlands in der orientalischen Frage auf dem Spiel stehen. Deutschland wird also der vermittelnden Politik, die es bisher beobachtet hat, treu bleiben können."

Hr. **Pasdeloup** hat folgenden Brief an den „Figaro" gerichtet:

30. Okt. 1876.

Hr. Chefredakteur! Gestatten Sie mir, dem Publikum einige mir nothwendig scheinende Erklärungen über mein Verhalten nach der Aufführung des neuen Wagner'schen Marsches zu geben. Als Mensch ist Hr. Wagner gegenwärtig gerichtet, der große Musiker aber bei uns wenigstens noch nicht. Ich glaube, daß Frankreich nicht außerhalb der musikalischen Bewegung stehen darf, die jenseits unserer Grenzen auftauchen kann; es ist die Pflicht der Concerts populaires, die immer vorangeschritten sind, Paris mit Werken bekannt zu machen, die man nicht zu bewundern gezwungen ist, aber nicht ignoriren darf und welche ein großer Theil meines Publikums zu hören begierig ist. Ich sollte glauben, daß mein Benehmen während unseres Kriegsunglücks, da ich Mutter und Gattin in der Hoffnung verließ, meinem Lande dienen zu können, mich der Antwort auf antipatriotische Anklagen, die gegen mich geschleudert worden sind, enthebt. Ich habe eben so wenig das Recht, Wagner den Einen aufzudrängen, als den Andern vorzuenthalten. Ich kann nur Jedermann bitten, eine rein künstlerische Frage mit weniger Leidenschaft zu behandeln und der Wagner'schen Musik eine Stätte im Schatten der großen klassischen Tondichter zu lassen, deren Kultus uns Alle in demselben Gefühl der Bewunderung vereinigt.

Genehmigen Sie u. s. w. Pasdeloup.

Im „Journal officiel" wird heute ein Preis von 10,000 Fr. ausgeschrieben, welchen der **Gemeinderath der Stadt Paris** — gewiß eine seltene, wenn nicht einzige Erscheinung unter den Gemeindevertretungen aller Länder — für die beste **Symphonie** mit Soli und Chören ausgesetzt hat. Das Werk muß von einem französischen Komponisten herrühren, vollkommen neu und darf weder für das Theater noch für die Kirche bestimmt sein, noch endlich einen wesentlich politischen Gegenstand behandeln. Als Muster werden die „Matthäus-Passion" von Bach, der „Alexander" und der „Messias" von Händel, die „Jahreszeiten" von Haydn, die 9. Symphonie von Beethoven und, um doch auch der natürlichen Eitelkeit einige Genugthuung zu gewähren, die Programm-Musiken von Hector Berlioz und Félicien David empfohlen. Das preisgekrönte Werk soll auf Kosten der Stadt Paris in einem wahrscheinlich bei Gelegenheit der Welt-Ausstellung zu veranstaltenden Musikfeste aufgeführt werden. Die Jury wird aus 20 Mitgliedern bestehen, von denen die eine Hälfte von dem Seine-Präfekten, die andere von den Mitbewerbern selbst gewählt wird.

CL. **Paris**, 31. Okt. (**Börsennachricht**.) Die heutige Börse gehörte zu den bewegtesten dieses an Fluktuationen so reichen Monats. Im Borgeschäft galt noch der Waffenstillstand für gesichert; dann verlautete plötzlich von einem russischen Ultimatum mit 48stündiger Frist und am Ende hieß es auf's Neue, daß die Pforte dem Andringen Rußlands nachgegeben und den Waffenstillstand angenommen habe. Je nach diesen diametral widersprechenden Lesarten, die jedesmal von starken Schwankungen der Consols illustrirt waren, stiegen und wichen die Kurse, um sich zuletzt auf dem gestrigen Niveau und sogar noch etwas über demselben festzusetzen. 5proz. Rente blieb 105.45 nach 104.80, 3proz. 69.95 nach 69.40, Italiener 70.35 nach 69.60, Türken 11.10, Egypter 203.12, Peruvianer 17, spanische Extérieure 13, österr. Staatsbahn 532, Lombarden 160, Banque de Paris 1038, Mobilier 155, Franco-Hollandaise 385, Suezaktien 640, Banque ottomane 360, spanischer Mobilier 510.

Großbritannien.

♣ **London**, 30. Okt. Die Rückkehr der **Nordpol-Expedition** erregt allgemeine Freude und wird noch längere Zeit trotz Spiritualistenprozessen und politischen Meetings die Hauptaufmerksamkeit auf sich ziehen. Bis zu 83° 20′ sind die Forscher vorgedrungen. Vier Todesfälle sind zu beklagen, sonst befinden sich Alle an Bord in guter Gesundheit. Nach dem 6. August war das Vordringen nord-

---

Aus der Pforte eines Klosters, dessen alterthümliches Gemäuer rechts die Scene schließt, tritt auf den davor sich ausbreitenden Hügelabhang eine Prozession der frommen Brüder; im Hintergrunde dehnt sich das freundliche Innthal. Die Malerei auch dieses Werkes ist eine musterhaft gediegene und der ganze Charakter der beiden Arbeiten ein sinnig ernster, tief gemüthvoller, andachterfüllter. (Fortsetzung folgt.)

Literatur.

♯ **Karlsruhe**, 31. Okt. Von den „**Blättern des Badischen Frauenvereins**" liegen nun die ersten Nummern vor. Außer dem ausführlichen Protokoll über die Verhandlungen des im Juni d. J. hier versammelten Landesausschusses enthalten sie manche interessante Mittheilung aus dem Leben des Gesammtvereins und der Zweigvereine. Schon diese ersten Proben zeigen, wie sehr sich das Inslebenrufen eines solchen Organes empfehlen mußte und wie förderlich und anregend es auf die Entwicklung des Vereinslebens und der Vereinsthätigkeit wird einwirken können. Es wird von der ausdauernden Unterstützung der Mitarbeiter aus der Zahl der Vereinsangehörigen und von der Ausbreitung des Leserkreises abhängen, wie weit sich mit der Zeit das zu Anfang mit gutem Bedacht in bescheidenen Grenzen gehaltene Programm ausdehnen und reichhaltiger gestalten läßt. Die Leitung des Blattes liegt in den Händen des Vorstandes des Badischen Frauenvereins; verantwortlicher Redakteur ist z. Z. Hauptmann a. D. **Löhlein**. Bei der außerordentlichen Billigkeit des Abonnementspreises (jährlich 1 M. 20 Pf. in Karlsruhe, 2 M. auswärts) wird es den „Blättern" an der wünschenswerthen Verbreitung nicht fehlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wärts ein unaufhörlicher Kampf mit dem Eise gewesen. Das Schiff „Discovery“ ist gestern Morgen in Queenstown angekommen. Kapitän Nares hat der Admiralität einen Bericht erstattet, der heute veröffentlicht wird. Gleichzeitig erscheint der Bericht eines Offiziers der „Discovery“. Derselbe erzählt, wie die Forscher arktischen Strömungen von unerwarteter Stärke und Schnelligkeit begegneten, einen bequemen Hafen zur Ueberwinterung fanden und, die Küste erforschend, ihre Blicke auf die undurchdringlichen schneebedeckten Berge des Innern warfen, wo noch nie ein Mensch geweilt. Was von Vielen als Endzweck der Expedition angesehen ward, nämlich die Erreichung des Nordpols selber, ist freilich ein bloser Traum geblieben, doch werden die wissenschaftlichen Beobachtungen der Expedition hoffentlich eine Entschädigung für das viele aufgewandte Geld und die ausgestandenen Beschwerden bieten.

In Huntingdon fand am Samstag Abend in der Kornbörse ein sehr stark besuchtes Meeting des konservativen Vereins statt. Der Vorsitzende Viscount Hinchingbrook sprach unter allgemeiner Zustimmung sein volles Vertrauen zur Regierungspolitik aus. Gladstone's Vorgehen ward stark getadelt.

Das Kriegsministerium läßt Anwerbungen für die Torpedo-Kompagnien der Ingenieure anstellen.

Die Kanalflotte hat Befehl erhalten, sich bis auf Weiteres in Gibraltar zu versammeln.

Das Panzerschiff „Alexandra“ wird mit einer elektrischen Lampe, die auf hoher See am Vordermast zu tragen ist, ausgerüstet. Die Kosten dieses Apparates betragen nicht viel unter 1000 Pfd. St. In Friedenszeiten dient er wie jeder Beleuchtungsapparat, falls solcher nöthig wäre, in Kriegszeiten aber liegt seine Hauptwichtigkeit darin, daß er die auf einen nächtlichen Angriff sinnenden Torpedo-Boote auffinden läßt.

Die Konferenz über Südafrika, deren Sitzungen in den Herbsttagen unterbrochen wurden, wird wieder im Kolonienministerium zusammentreten, wenn auch nur noch auf kurze Zeit. Gegenstand der Verhandlungen wird höchst wahrscheinlich die Kolonie Natal sein.

Die Regierung wird in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, in Dover einen Rettungshafen anzulegen, nicht einbringen.

Eiserne Theile der Seitenmauern des Ausstellungsgebäudes am Cap werden jetzt an Bord des „Courland“, der von London nach dem Cap geht, eingeschifft. In den nächsten drei oder vier Wochen folgt das übrige Eisenwerk, Glas und anderes Baumaterial mit den Arbeitern nach. Bei dem Kommissär Mr. Johnson sind hier schon Pläne des Innern einzusehen.

Die Eröffnung der Ausstellung von Modellen für das Byron-Denkmal ist vom 3. November auf den 6. verschoben worden. Nach dem 31. Oktober werden keine Modelle angenommen.

Im Taylor-Institut zu Oxford hielt der neu ernannte Professor des neu geschaffenen Faches der chinesischen Sprache, Dr. Legge, am Freitag vor einer großen Versammlung seine Antrittsrede. Schon 1825 war die Errichtung eines Lehrstuhls für das Chinesische in Oxford vorgeschlagen worden.

⁂ **London**, 30 Okt. „Morning Post“ kündigt, Bezug nehmend auf ihre Mittheilung am Samstag, an, daß wahrscheinlich im Laufe der nächsten 48 Stunden wichtige Nachrichten aus Konstantinopel eintreffen würden und daß zu hoffen sei, ihre vordem ausgesprochenen Erwartungen, daß ein Waffenstillstand zu Stande käme, würden sich bestätigen.

Vom Kriegsschauplatze wird vom Samstag berichtet, daß seit Montag in Folge unaufhörlichen Regens sämmtliche Unternehmungen aufgehört haben.

Dem „Standard“ wird aus Belgrad vom 29. Okt. telegraphirt: General Tschernajeff ist vom Pferde gestürzt und muß in Folge dessen das Bett hüten. Der Zustand der serbischen Armee ist unbeschreiblich traurig. Seit dem Rückzuge aus Moskau hatte niemals eine organisirte Macht ähnliche Leiden zu erdulden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 31. Okt. Nachstehende Kameralkandidaten, welche sich im Oktober d. J. der Staatsprüfung unterzogen haben, sind unter die Zahl der Kameralpraktikanten aufgenommen worden:

Ludwig Göller von Heidelberg,
Ferdinand Stark von Freiburg,
Georg Seitz von Heidelberg,
Karl Müller von Pülfringen,
Anton Hofmann von Lauda und
Wilhelm Holtzmann von Heidelberg.

§* Pforzheim, 30. Okt. Der auf Veranstaltung des hiesigen Protestantenvereins gestern Abend von Hrn. Oberstaatsanwalt Kiefer im Saale des „Schwarzen Adlers“ gehaltene Vortrag über „Martin Luther“ hatte, wie bei dem Rufe des Redners zu erwarten war, eine sehr große Zahl von Zuhörern angezogen und diese wurden in ihren Erwartungen, Bedeutendes zu vernehmen, nicht getäuscht. Ich kann natürlich hier auf das Einzelne des 1½stündigen, fließenden, mit allseitiger Aufmerksamkeit angehörten Vortrags nicht eingehen und will nur bemerken, daß sich derselbe über die Ursachen der Reformation, die damalige Weltlage, insbesondere den Zustand der Kirche, als einer über der Menschheit stehenden Priesterkirche, über die durch einen Ulrich v. Hutten u. A. vorbereitete und aufgeregte Volksmasse und endlich über die Persönlichkeit Luther's, dessen innere Kämpfe und sein Auftreten, bis zu dem Reichstag in Worms, sowie über die Grundideen der Reformation verbreitete. Die Fülle des Gebotenen und die außerordentliche Belesenheit des Redners mußten zur Bewunderung hinreißen. — Heute Abend gab unser Musikverein unter Leitung des Hrn. Musikdirektor Mohr und unter Mitwirkung verschiedener hiesiger Musikfreunde, sowie des Hoforchesters von Karlsruhe in der Turnhalle ein mit vielem Beifall aufgenommenes Konzert. Zur Aufführung gelangten: Ouverture zu Shakespeare's „Sommernachtstraum“ von Mendelssohn, „Mirjam's Siegesgesang“ von Fr. Schubert, die „Murtenschlacht“ von A. Mohr, „Trauermarsch aus der Götterdämmerung“ und Festchor aus dem „Tannhäuser“ von Richard Wagner, sowie ein Konzert für die Violine mit Orchesterbegleitung von Mendelssohn, vorgetragen von Hrn. Kammervirtuos Deeke aus Karlsruhe.

± Bretten, 31. Okt. Wie der Wahlkommissär für den 13. Wahlkreis für die Wahlen zum Reichstag, Hr. Oberamtmann Frei in Sinsheim, bekannt macht, findet die Ermittelung des Ergebnisses der auf Montag den 6. November dieses Jahres angeordneten Wahl zum deutschen Reichstag für den 13. Wahlkreis Freitag den 10. November, Morges 8 Uhr beginnend, im Rathhause zu Sinsheim statt. Bekanntlich steht der Zutritt zu dem Lokale, in welchem das Wahlergebniß ermittelt wird, während dieses Geschäftes jedem Wähler offen.

Mannheim, 31. Okt. Die Generalversammlung der Mannheimer Aktienbrauerei (Löwenkeller) hat für das abgelaufene Geschäftsjahr nach beträchtlichen Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 60 Mark per Aktie beschlossen und neben der ordnungsmäßigen Dotirung des Reservefonds mit 15,000 Mk. einen weiteren Betrag in gleicher Höhe in Reserve gestellt. — Die erste Versteigerung der zur Gantmasse von Krüger u. Komp. und deren Theilhaber gehörigen Liegenschaften der Aktienbrauerei zum Bockkeller ist, wie vorauszusehen war, resultatlos verlaufen und findet eine zweite Versteigerung statt, bei welcher auch unter dem Schätzungspreise, der für den „Bockkeller“ und das Haus „zur alten Sonne“ zusammen 603,700 Mk. beträgt, zugeschlagen werden wird. Wie wenig die gerichtlichen Schätzungen zur Zeit einen Anhalt für den voraussichtlichen Erlös bei Zwangsversteigerungen bieten, ergab erst jüngst die Versteigerung eines kleinen Anwesens in den alten Neckargärten, bei welcher statt des Schätzungspreises von 29,000 Mk. nur etwa 16,000 Mk. gelöst wurden. Ueber den Anspruch des ersten Hypothekars hinaus geht jetzt selten das Gebot, so daß die betreffenden Schuldner jeweils eine ganze Reihe von Gläubigern in ihren Ruin hineinziehen. Und dabei ist ein Ende dieser trostlosen Lage noch gar nicht abzusehen.

Vermischte Nachrichten.

† Queenstown, 31. Okt. Der Dampfer „Parthia“ ist von New-York kommend hier eingetroffen.

— (Die englische Nordpol-Expedition.) Ein dem Reuter'schen Bureau in London aus Valentia zugegangenes Telegramm meldet folgende Einzelheiten über die Reise der beiden Schiffe der Expedition, „Alert“ und „Discovery“: „Die Expedition verließ Port Foulke am 29. Juli 1875 und gelangte in die Eisregionen auf der Höhe des Caps Sabine. Nach mühevollen Anstrengungen erreichte sie die Nordseite von Lady Franklin's Bay, wo die „Discovery“ zurückblieb, um daselbst den Winter zuzubringen. Der „Alert“ erreichte die Grenze der Schifffahrt am Gestade des Polarmeeres, wo das Eis an Dicke bis zu 150 Fuß variirte. Das Präsidentenland existirt nicht.

Der „Alert“ brachte den Winter im 82° 27′ nördlicher Breite zu. An diesem Punkte ging die Sonne während eines Zeitraums von 142 Tagen nicht auf und der verspürte niedrigste Kältegrad war 23 Grad. Mit dem Reisen waren ungewöhnliche Mühseligkeiten verknüpft. Eine nordwärts abgesandte Mannschaft war 70 Tage abwesend und erreichte den 83° 20′ nördlicher Breite. Eine Expedition umfuhr das Cap Colombia, den in 83° 7′ nördl. Breite situirten nördlichen Punkt von American-Land, und bereiste dort 220 Meilen westlich auf der Höhe von Grönland. Ihre Forschungstour dehnte sich auch weit nach Osten aus. Die Mannschaften der Schlitten litten alle durch Scorbut und fanden kein Wild. Hans Christian Petersen starb. Ein Seemann vom „Alert“ und zwei Matrosen von der „Diskovery“ starben auf der Schlittenreise. Eskimo's wurden nicht angetroffen. Die alten Spuren hörten nördlich vom 80° 52′ nördlicher Breite auf. Eisberge wurden jenseits des Caps Union nicht gesehen. Die Rückkehr bereitete große Schwierigkeiten. Das Steuerruder des „Alert“ erlitt eine Beschädigung und das Schiff verließ das Eis des Smith's Sund am 9. Sept. Es signalisirte der „Pandora“, daß Alles wohl an Bord sei. Am 16. Oktober, während eines Sturmes im atlantischen Ocean, trennte es sich von der „Discovery“; es ist jetzt auf der Fahrt nach Queenstown begriffen. Soweit die bis jetzt vorliegenden spärlichen Details. Die Expedition verließ Portsmouth am 29. Mai 1875, und war demnach 1 Jahr 5 Monate abwesend.

Einem ausführlichen telegraphischen Berichte des „Standard“ aus Valentia entnehmen wir noch folgende Details: Das Eis war so uneben und schroff, daß die Schlitten nur eine Meile täglich vordringen konnten, aber sie erreichten nach großen Mühseligkeiten den 80° 20′ nördl. Breite, so daß sie sich dem Pole bis auf 400 engl. Meilen näherten. Während das Schiff „Discovery“ im Winterquartier lag, legte dessen Mannschaft reiche naturhistorische Sammlungen an und machte eine Menge werthvoller wissenschaftlicher Beobachtungen. Auch Kohlen von ausgezeichneter Güte und prachtvolle versteinerte Ueberreste von Korallen wurden im äußersten Norden gefunden. Die Expedition hatte das kälteste Wetter durchzumachen, das je verzeichnet worden. Einmal stand das Thermometer 104 Grad unter dem Gefrierpunkt.*) Petersen, der Dollmetsch, starb 40 Tage nach der Amputation seiner beiden erfrorenen Füße. Unter den Kuriositäten, welche die Offiziere des „Alert“ mitbringen, befindet sich eine Probe des Weizens, welchen die „Polaris“ zurückließ, als dieses Schiff in den arktischen Regionen lag. Ein alter Walfischfahrer von großer arktischer Erfahrung, der nicht weniger als 25mal in der arktischen Region gewesen, erklärt, daß keine andere Expedition jemals solch' befriedigende Resultate erreichte als die gegenwärtige, und daß ihr Erfolg seine Erwartungen bei Weitem übertrifft. Er sagt, der Pol sei von Eis umgeben, dessen Dicke er auf 200 Fuß schätze. Nach der Meinung aller Theilnehmer der Expedition ist die Erreichung des Nordpoles einfach unthunlich. Nach Norden zu, heißt es, gibt es kein Land.

*) 104 Grad Fahrenheit = 32 Grad Réaumur. Wir haben gestern mitgetheilt, daß Kane 48° R. auszuhalten hatte. Das Quecksilber war ihm gefroren (dies friert erst bei 32° R.) und Chloroform war körnig geworden.

Nachschrift.

† Wien, 31. Okt. Das „Fremdenblatt“ meldet unter Vorbehalt aus Bukarest, der Ministerpräsident Bratiano werde am Donnerstag den Kammern einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch die Einberufung der Milizen verfügt wird; gleichzeitig würde den Kammern eine andere Vorlage des Ministers zugehen, wonach Rumäniens Unabhängigkeit proklamirt werden soll.

† Konstantinopel, 1. Nov. Eine Depesche des Londoner „Daily Telegraph“ vom Dienstag Abend bestätigt, daß der zweimonatliche Waffenstillstand unterzeichnet wurde.

† Belgrad, 31. Okt. Fürst Milan befindet sich in Paratschin, die Armee Tschernajeffs bei Deligrad, diejenige des General Horvatovich zwischen Djunis und Kruschewatz. Die durch den Verlust der Stellung bei Djunis hervorgerufene Bestürzung hat sich etwas gelegt; es herrscht große Thätigkeit und der Entschluß, bis zum Aeußersten Widerstand zu leisten.

† Ragusa, 1. Nov. Gestern schlossen die Montenegriner Podgorizza ein, beschossen dasselbe mit den bei Medun eroberten türkischen Geschützen und demontirten eine türkische Batterie. Podgorizza hat stark gelitten. Medun ist von den Montenegrinern gänzlich zerstört. Die Cernirungsarmee von Medun drang tiefer in Albanien ein, schnitt die Verbindung mit Podgorizza ab.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 1. Nov., die übrigen vom 31. Okt.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	103	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	50
Baden 5% Obligationen	103¼	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28fr.	93
„ 4½% „	101¼	burg 4% „ i. Thl. à 105fr.	93
„ 4% „ fl.	94¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „ M.	96	„ 5% do. von 1871	84¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96¼
Bayern 4½% Obligationen	100⅜	Schweiz 4½% Bern Stiftsobl.	—
„ 4% „ fl.	—	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	99⅝
„ 4% „ M.	93⅞	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	—
Württemberg 5% Obligat.	103½	Spanische	12½
„ 4½% „	101¼	Volle französ. Rente	105
„ 4% „	94½		
Nassau 4% Obligationen	—		
Gr. Hessen 4% Obligation.	95½		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	53¼		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154¾	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	54
Badische Bank	101	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stk.	72½
Deutsche Vereinsbank	65¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	70½
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	69
Darmstädter Bank	102	5% dto. steuerfr. neue „	62¾
Oesterr. Nationalbank	668	5% do. (Neumarkt-Ried)	64
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	46
Oesterr. Kredit-Aktien	116⅝	5% Frz.-Jos.-Prior.	73¾
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	85⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	70¾
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	46
Deutsche Effektenbank	102½	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	51
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	62½
4½% pfälz. Nordbahn 500 fl.	113⅜	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	74½
4% Hessische Ludwigsbahn	96¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	94¼
5% österr. Frz. Staatsbahn	211½	3% österr. Staatsb.-Pr.	68
5% „ Süd-Lombarden	63	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E,	41½
5% „ Nordwestb.-A.	98	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „ „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	83	6% Pacific Central	97⅞
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	141½	6% South Missouri	60½
5% Franz Josef-Eisenbahn	100		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—.—
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	107	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	95⅛
Bayr. 4% Prämien-Anl.	119	„ 100-fl.-Loose v. 1864	246.—
Badische 4% dto.	116⅝	Ungar. Staatsloose 100 fl.	137.—
„ 35-fl.-Loose	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	64¾
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	45.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	155.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	23.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—.—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.80	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.30	Ducaten „	9.71—76
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	162.70	20-Francs-St. „	16.24—28
Disconto . . I. S. 4½%		Engl. Sovereigns „	20.35—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.73—78
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: reservirt.

Berliner Börse. 1. Nov. Kreditaktien 235.—, Staatsbahn 424.—, Lombarden 117.50, Disc. Commandit 110.20, Reichsbank 154.50. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 1. Nov. Kreditaktien 145.50, Lombarden 68.20, Staatsbahn —.—, Anglobank 72.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.92½. Tendenz: still.

New-York, 1. Nov. Gold (Schlußkurs) 109⅞.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 2. Nov. 4. Quartal. 117. Abonnementsvorstellung. II. Abtheilung. Die Favoritin, Oper in 4 Akten, von Donizetti. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 3. Nov. 4. Quartal. 118. Abonnementsvorstellung. I. Abtheilung. Ein armer Edelmann, Schauspiel in 5 Akten, nach Octave Feuillet von W. v. Hoxar. Anfang ½7 Uhr.

Ein Techniker,

gesetzten Alters, verheirathet, erfahren im Maschinen-, Wasser- und Hochbau, gegenwärtig ca. 5 Jahre in einer Fabrik für Wasser- und Gasleitung thätig, sucht Stellung, am liebsten als Stadtbaumeister.

Gefällige Anfragen bitte unter A. B. 450 an die Exped. d. Bl. zu richten. G.925.3.

Beachtungswerth.

Haar-Restorer pr. Fl. ℳ 3. 40.
Haar-Restorer verstärkter für den Bart pr. Fl. ℳ 3.

Anerkannt ausgezeichnete Haarfärbemittel, welche die **ursprüngliche Farbe** der **ergrauten** Haare in **kurzer** Zeit wieder herstellen.

Es ist mir neuerdings gelungen ein Mittel herzustellen:

Bart-Restorer
in 2 Flacons,

welches **sofort** jeden **ergrauten** oder rothen Bart von hellbraun bis schwarz dauerhaft färbt. Pr. Carton ℳ 3. 50.

Zu haben **Karlsruhe** bei **Th. Brugier**, Waldstraße 10.

Fr. Eisenwein, Stuttgart,
G.917.2. Apotheker und Chemiker.

Vortheilhaften Verdienst

und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dabei keiner besondern kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen.

Offerten postlagernd unter Z. Z. 12 Hamburg. G.907.3.

J.18.1. **Eßlingen.**

Patentirte Flaschen-Verschlusse,

erprobt als dauerhaft und sehr praktisch, insbesondere für **Bier- und Weinflaschen**; Ersatz für Bouchons versende ich à 30 Pf. per Stck. unter Nachnahme.

Fr. Peterhauser.

J.13.1. Pforzheim.

Verkauf eines schönen Anwesens.

In einer gewerbreichen Stadt im Großherzogthum Baden (Oberland) ist ein elegant gebautes Wohnhaus mit folgenden Räumlichkeiten dem Verkaufe ausgesetzt, und zwar:

12 schön tapezirten Zimmern mit Spiegelfenstern, Vorfenstern, grotesken Decken, 12 Porzellanöfen, eine Veranda, Stallung, großen gewölbten Keller, Einfahrt, Waschküche mit Kessel, ein Brunnen mit geschmackhaftem Quelltrinkwasser, ein Abflußkanal des ausgegossenen Wassers; dasselbe geht mittelst einer Dohle durch den Garten 2 Mtr. tief in der Erde.

Das ganze Wohnhaus ist mit einem Morgen großen, prachtvoll arrangirten Garten umgeben, mit amüsanten Lauben, mit den mannichfaltigsten Gewächsen umrankt und von den schönsten Blumen besetzt; ferner ein prächtiges Gartenhaus.

Letzteres ist mit wilden Weinreben umgeben und bietet dem Naturfreunde ein idyllisches Plätzchen.

Der Gartenplatz vor dem Gartenhause ist zur Pflanzung von Gemüse angelegt.

Die Parquetten, die Beeten, die Lebensbäume, die Obstbäume ꝛc. bilden zusammen ein wahres Elysium.

Das ganze Anwesen ist vermöge seiner Lage, Beschaffenheit, schönen Aussicht und Flächenraum für eine Herrschaft, ein Gasthaus oder sonst ein größeres Etablissement vortrefflich geeignet, auch ist der Kaufpreis von 9500 Thalern äußerst billig und die Zahlungsbedingungen sehr günstig gestellt.

Auf frankirte Anfragen bin ich gerne bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen und einen Kaufvertrag abzuschließen.

Pforzheim, den 31. Oktober 1876.

Joseph Griesel,
Commissionär in Pforzheim.

G.998.3. Karlsruhe.

Versteigerungs-Ankündigung.

Höherer Weisung zufolge werden kommenden

Freitag den 3. November d. J.

die wegen Aufhebung der Oekonomie zu Stutensee entbehrlich gewordenen Gegenstände, als: Leiterwagen, Karren, Ackergeräthschaften, Maschinen, Stallrequisiten und sonstige verschiedene Geräthschaften, sodann am darauf folgenden Tage, d. i.

Samstag den 4. November d. J.

eine Anzahl bei Großh. Fasanerie-Oekonomie dahier abgängig gewordener Garten- und Feld- ꝛc. Geräthe, Maschinen ꝛc. an beiden Tagen jeweils Vormittags um 9 Uhr gegen Baarzahlung an genannten Orten öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 28 Oktober 1876.

Großh. Gutsverwaltung.

J.17.1. **Karlsruhe.**

Café-Restaurant zum Palmengarten.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seit Kurzem auf hiesigem Platze den Betrieb des Café-Restaurant **„zum Palmengarten“**, Herrenstraße Nr. 34, für eigene Rechnung übernommen hat. Derselbe bietet vorzüglichen Café und sonstige warme Getränke, ausgezeichnete Weine der verschiedensten Cresczenz, inländisches und auswärtiges Bier und wird überhaupt durch Feinheit und große Auswahl in Küche und Keller diejenigen Ansprüche an's Beste befriedigen, welche die gute Gesellschaft einer Stadt von der Bedeutung Karlsruhes und deren Besucher stellen können. Déjeuners, Diners & Soupers zu jeder Zeit mit oder ohne Vorausbestellung. Abonnement auf den Mittagstisch. Mäßige Preise. Aufmerksame Bedienung. Elegante Räumlichkeiten. Palmgarten mit exotischen Pflanzen ꝛc.

Zu recht zahlreichem Besuche empfiehlt sich,

Karlsruhe, den 31. Oktober 1876.

F. W. Föhrenbach,
zum Palmengarten.

J.23.1. **Karlsruhe.**

Geschäftsempfehlung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung in der Zähringerstr. verlassen, und Friedrichsplatz Nr. 3 bei Herrn Kaufmann Lembke eingezogen bin, und mein Konfektionsgeschäft für die Wintersaison mit dem Neuesten ausgestattet ist.

A. Hochberger.

J.14. **Hotel zum Grünen Hof.**

Donnerstag den 2. November:

CONCERT

der durch die Gartenlaube bekannten

Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft
A. Rainer
aus dem Zillerthal.

Mitglieder:

Frl. **Judith Einhauser** und **Therese Nachtschatt**, Sopran, Frl. **Gretchen Mathis**, Alt; die Herren **S. Schoger** und **A. Körbler**, Tenor I., **A. Rainer**, Tenor II., **Jos. Opbacher**, Bariton und Zitherspieler, **Julius Michelis**, Baß, und **Alois Strobl**, Jodler.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entrée 70 Pf.

Flachs, Hanf und Abwerg

übernimmt auch heuer wieder zum **Spinnen, Weben u. Bleichen** die

Mech. Leinenspinnerei
in Memmingen.

Rohstoffe wollen an unterzeichnete Agenturen eingehändigt werden.

Für **gute spinnbare** Qualitäten übernimmt die Fracht die Spinnerei. Ablieferung alle 4 Wochen.

Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich:

Herr ***Leo Nesselbosch*** in ***Lauf.*** J.15.1.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Bau-Abtheilung XII. Steinburg-Buchsweiler.

Die Herstellung der auf der Bahnlinie Steinburg-Buchsweiler erforderlichen **Einfriedigungen**, veranschlagt zu rot. 18,890 Mark, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, und ist hiezu Termin auf

Dienstag den 14. November cr., Vormittags 11 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten anberaumt.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten frei und versiegelt mit der Aufschrift: **„Submission zur Herrichtung der Einfridigungen auf der Linie Steinburg-Buchsweiler“** bis zu dem bezeichneten Termine an das Abtheilungs-Büreau hierselbst gelangen lassen, woselbst zu dieser Stunde die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden wird. Zeichnungen und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Neuweiler bei Zabern, den 28. Oktober 1876. J.16.1.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Stahr.

G.823.3. Bruchsal.

Schwarzkalk,

in vorzüglicher Qualität, empfehlen

Hambsch & Becker.

J.20. Nr. 150. Lauterburg.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag den 9. November, Nachmittags 1 Uhr, werden im Gemeindehause zu Lauterburg 176 Stück aufrechtstehende Pappelbäume und 4 Kirschenbäume in den Kantonen Fahrkopf, Nebenkopf und Grosseffert versteigert.

Lauterburg, den 31. Oktober 1876.

Der Bürgermeister.
Dudenhöffer.

Bürgerliche Rechtspflege.

Warnungen.

H.429. Nr. 16,065. Ueberlingen. Den Erben des Chrisost Schweizer von Beuren sind zwei von der Sparkasse Heiligenberg ausgestellte Schuldurkunden über von dem Genannten bei dieser Kasse gemachte Geldeinlagen abhanden gekommen, die eine datirt vom 15 März 1847, die andere vom 10. Dezember 1847, erstere lautet auf 50 fl., letztere auf 21 fl.

Vor dem Erwerb dieser Urkunden wird gewarnt.

Ueberlingen, den 25. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
von Wotbeck.

H.487. Nr. 9148. Pfullendorf. Das Sparbüchlein des Jakob Ziegler von Hattenweiler über eine Einlage von 25 fl. bei der Sparkasse Heiligenberg vom 24. Oktober 1861, Nr. 2372, ist abhanden gekommen. Vor dem Erwerb desselben wird gewarnt.

Pfullendorf, den 30. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Buhlinger.
Fr. Bender.

Vermögensabsonderungen.

H.464. Nr. 9653. Mannheim. Die Ehefrau des Landwirths Philipp Schäfer von Wieblingen hat gegen ihren unter Beistandschaft des Waisenrichters Peter Wacker daselbst stehenden Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Tagfahrt zur Verandlung ist auf

Samstag den 9. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, und wird dies zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 24. Oktober 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Der Vorsitzende:
K. v. Stoesser.
Kuhn.

H.463. Nr. 9670. Mannheim. Die Ehefrau des Landwirths Christoph Ernst in Spechbach hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung hierüber auf

Samstag den 9. Dezember d. J., Vorm. 9 Uhr,

anberaumt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 25. Oktober 1876.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Der Vorsitzende:
K. v. Stoesser.
Damm.

H.437. Nr. 15,121. Schwetzingen. In der Gant des Pflästerers Michael Dietz von Schwetzingen wurde gemäß § 1060 Pr.Ord. die Ehefrau des Gantmannes, Magdalena, geborne Braun, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

V. R. W.

Schwetzingen, den 23. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kiefer.
Zöllner.

Verm. Bekanntmachungen.

G.993.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die deutsche Feuerversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit betr.

Die Liquidationskommission der deutschen Feuerversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Nürnberg, welcher Gesellschaft die Concession zum ferneren Geschäftsbetrieb im Großherzogthum unterm 18. Februar 1869 entzogen wurde, hat mit der nach diesseitiger Entschließung vom 19 Juli 1876 (Staatsanzeiger Nr. 33) zum Geschäftsbetrieb im Großherzogthum zugelassenen Berlin-Kölnischen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, wornach die letztere Gesellschaft den noch vorhandenen Mitgliedern der deutschen Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit an Stelle der Imperial-Feuerversicherungs-Gesellschaft in London vom 15. Oktober l. J. Mittags 12 Uhr an für alle Brandschäden haftet, zu deren Ersatz die deutsche Feuerversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit nach Maßgabe ihrer Police-Bedingungen und revidirten Statuten rechtlich verpflichtet ist.

Auf Grund der durch diesen Vertrag den Mitgliedern gebotenen Sicherung sucht nun die Liquidationskommission der deutschen Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit um Rückgabe der von dieser Gesellschaft seiner Zeit hinterlegten Caution nach.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen gegen die Ausfolgung der Caution binnen 4 Wochen bei dem diesseitigen Ministerium geltend zu machen sind.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1876.

Großh. Ministerium des Innern.
Stösser.
Heil.

J.24. Nr. 13,626. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Das von Kirchenrathsdirektor Felder gestiftete Familienstipendium betr.

Aus der Stiftung des Kirchenraths und Hofpredigers Georg Felder ist ein Stipendium von jährlichen — 342 Mark — zu vergeben.

Zum Genusse dieses Stipendiums sind zunächst die Abkömmlinge sowohl männlicher als weiblicher Abstammung von des Stifters Vater, Michael Felder, und von seines Vaters Bruder, Georg Felder, berufen. In Ermanglung von solchen dürfen Andere, welche der Verwandtschaft des Stifters nahe stehen, in den Genuß eintreten. Der Stipendiat soll mindestens 10 und nicht über 23 Jahre alt sein und Behufs seiner wissenschaftlichen Ausbildung eine Mittelschule oder eine Universität oder eine Fachschule des Polytechnikums besuchen.

Bewerber um das Stipendium werden aufgefordert, sich innerhalb drei Wochen unter Einsendung der erforderlichen Nachweisungen und Zeugnisse bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1876.

Großh. Oberschulrath.
Nokk.
Krapf.

J.19. Karlsruhe.

Bekanntmachung

Von Freitag den 3. November an sind die Gewächshäuser des Großh. botanischen Gartens an den üblichen Tagen wieder geöffnet.

Die Großh. Garten-Direktion.
Mayer.

G.958.1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von verschiedenen Materialien. III.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung nachbenannter Materialien im Submissionswege, nämlich:

1.	8800	Kilo	verschiedene Lacke,
2.	5000	„	Siccatif,
3.	1500	„	Schleifgrund,
4.	5000	„	Waterproof Firniß,
5.	5000	„	Bleiweiß, 2 Sorten,
6.	150	„	Goldocker,
7.	4800	„	Chromgrün, 2 Sorten,
8.	1000	„	Kienruß,
9.	2000	„	Umbra,
10.	10,000	„	Diamantfarbe,
11.	560	„	Diamantkitt,
12.	600	„	Eisenmennige,
13.	4500	„	Galmeigrau,
14.	1000	„	Eisenvitriol,
15.	5000	„	Soda,
16.	150	„	blausaures Kali,
17.	600	„	Borax,
18.	150	„	Salmiak,
19.	4000	„	Chlorkalk,
20.	2500	„	Bimsstein, 2 Sorten,
21.	4500	„	Kreide, 2 Sorten,
22.	8000	„	Kupfervitriol,
23.	500	„	Bittersalz,
24.	1500	„	Wienerkalk,
25.	800	Liter	Spiritus,
26.	6000	Stück	Streichfeuerzeuge,
27.	300	Kilo	Glanzruß,
28.	300	„	Cölner Leim.

Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre Offerten schriftlich, versiegelt, und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Montag den 20. November l. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und genaue Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände auf portofreie Anfragen abgegeben werden.

Die der Lieferung zu Grunde gelegten Muster sind bei unserm Hauptmagazin hier einzusehen, eine Versendung derselben findet nicht statt.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1876.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

G.973.2. Nr. 4982. Waldshut.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vermiethung eines größeren Anwesens.

Von dem an der Nordostseite der Stadt Basel an der Grenzacher Straße gelegenen, durch die Badische Eisenbahnverwaltung erworbenen, normals Kern'schen Gute soll der zu Eisenbahnzwecken nicht bestimmte Theil, bestehend aus

einem dreistöckigen Wohngebäude mit 14 Zimmern, großem gewölbtem Keller und allem Zubehör,
einer hieran anstoßenden geräumigen Scheuer mit Stallung,
einem Eckhause von 11 Zimmern, Gewächshaus, Remise, Stallung und vielen sonstigen Räumlichkeiten, sowie Parkanlage mit Gartenpavillon und einem ausgedehnten Gemüsegarten,

entweder im Ganzen oder in einzelnen Theilen vermiethet werden.

Das ganze Anwesen ist vermöge der Größe und Ausstattung der Wohnräume und Zugehörden für eine herrschaftliche Wohnung passend.

Das dreistöckige Wohnhaus sammt Anbau eignet sich aber auch zum Betriebe eines größeren Geschäftes. Parkanlagen und Gemüsegarten werden bei getrennter Vermiethung nach Uebereinkunft getheilt, oder einem Miether ausschließlich zugewiesen.

Das Anwesen kann nach vorheriger Anmeldung bei Großh. Bahnamt Basel oder bei Herrn Ingenieur Förster auf dem Badischen Bahnhofe in Basel jederzeit eingesehen werden.

Angebote auf Miethe des ganzen Anwesens oder eines Theils desselben mit Angabe des jährlichen Miethpreises, sowie der auszubedingenden Kündigungsfrist wollen bis zum 25. November d. J. an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Waldshut, den 27. Oktober 1876.

Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

J.22.1. Nr. 2917. Mannheim.

Submission für Brückengedeck.

Die Lieferung des Holzbelags für Fahrbahn und Trottoirs der Drehbrücke über den Verbindungskanal zwischen Rhein und Neckar in der verlängerten Rheinstraße, bestehend in

189 □Mtr. Flöcklingen aus Forlenholz 6 zm dick,
189 □Mtr. Flöcklingen aus Eichenholz 9 zm dick,
104 □Mtr. Flöcklingen aus Eichenholz 6 zm dick,
nebst 177 lfd. Mtr. eichene Handleisten fürs Geländer,

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Angebote hierauf, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind versiegelt u. portofrei bis zum Submissionstermin

Samstag den 11. November d. J., Morgens 11 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wo inzwischen auch die Submissionsbedingungen nebst Kostenanschlag eingesehen werden können.

Mannheim, den 30. Oktober 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Steinam.

J.8.1. Ettlingen.

Hausversteigerung.

Aus dem Nachlaß des Josef Schmidt, Landwirth hier, wird am

Montag den 27. November 1876, Nachmittags 3 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Bollenkeller, großer Scheuer, Stall und Hof, im Bruch hier, neben Oswald Kaß, Xaver Berg und der Bruchgasse, taxirt zu 11,100 M.

öffentlich zu Eigenthum versteigert, und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Das ganze Anwesen würde sich für einen tüchtigen Landwirth eignen, und wäre auswärtigen Liebhabern zum Miterwerb von Gütern z. Zt. hier genug Gelegenheit geboten.

Ettlingen, den 30. Oktober 1876.

Großh. Notar
des Distrikts Ettlingen I.
Heß.

J.21. Rastatt.

Gläubigeraufforderung.

Forderungen an die Verlassenschaft des † Karl Lautemann, Oberpferdearztes a. D. dahier, sind innerhalb 8 Tagen durch Einreichung spezifizirter Rechnungen bei dem unterzeichneten Notar anzumelden.

Rastatt, den 31. Oktober 1876.

Fr. Bauer, Notar.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.